Für den Menschen

Die Presse verkündete in der letzten Woche „Gottesdienste wieder erlaubt!“. Und die Landesregierung betonte „Aber eigentlich waren Gottesdienste auch nie verboten!“.

Und es stimmt auch: Gottesdienst war nicht verboten. Gottesdienst kann nicht verboten werden, denn es ist immer zuerst **Gottes Dienst** an uns – auf den wir mit unserem Gottesdienst antworten, mit unserem Dienst an Gott. Die sonntägliche Versammlung ist hier nur ein Teil unserer Antwort, die in die weit größere Dimension unseres ganzen **Lebens als Gottesdienst**, als Dienst an Gott, eingebettet ist, der uns in unseren **Mitmenschen** begegnet, gerade in den Schwachen und Bedrängten (Mat 25, 35-40).

So stellen wir uns **solidarisch** in die Gemeinschaft derer, die gerade besonders unter den Bedingungen der Corona-Krise leiden: Kranke, Alte und Schwache. Ihr Leben ist bedroht und aus der Bahn geworfen. Wir sehen uns an ihrer Seite und wollen mithelfen, die für sie lebensbedrohliche Ansteckungsgefahr einzudämmen und eine medizinische Überforderung unserer Gesellschaft verhindern. Wir stellen uns nicht in eine Reihe mit denen, die als Lobbyisten ihre Partikularinteressen durchsetzen wollen.

Gleichzeitig nehmen wir aber auch die **Sehnsucht** so vieler uns anvertrauter Menschen wahr, endlich wieder zusammenzukommen: die Gemeinde lebt von Gemeinschaft, lebt in Gemeinschaft (Apg 2, 46). Diese Sehnsucht verspüren auch wir. Doch ist der Weg dahin noch lang: Kinos, Kneipen, Konzerte, … – all diese kulturellen Orte der Gemeinschaft sind geschlossen. Nun schaut es so aus, als dürften die Kirchen einen Sonderweg gehen. Doch die Sehnsucht nach Gemeinschaft werden auch wir nicht erfüllen können: ca. 14 Gottesdienstbesucher*innen sitzen in der ganzen Kirche verteilt, wir singen nicht, wir klönen nicht beim Kaffee nach dem Gottesdienst, das Antlitz meines Gegenübers ist nur halb zu sehen. Wir sind überzeugt, diese Form würde nicht die Sehnsucht stillen, sondern neue Verletzungen verursachen. So haben wir uns schweren Herzens dazu entschieden, **bis zum Ende des Schuljahres auf den regelmäßigen Präsenzgottesdienst in unserer Kirche zu verzichten**. Wir müssen gerade neue Wege gehen – und vertrauen darauf, dass unsere Gemeindeglieder diese Wege mitgehen oder uns auch auf neue Wege leiten.

Gleichzeitig nehmen wir wahr, dass es auch eine Sehnsucht nach dem **Ort Kirche** gibt, den Wunsch, sich selbst dort zu finden. So werden wir ab sofort **zweimal die Woche die Kirche** zum persönlichen Gebet und zur eigenen Einkehr **öffnen**, natürlich nur unter Vorgabe der notwendigen Hygieneregeln.

Auch **Taufen und Trauungen** leben von dem Moment der Gemeinschaft. Neben der Gemeinschaft der Gottesdienstgemeinde ist natürlich auch die familiäre Gemeinschaft an diesen Tagen wichtig. Doch gerade diese fröhliche Festgemeinschaft ist im Moment nicht möglich, so werden wir bis zum Beginn der Sommerferien (27. Juni) keine Familienkasualien feiern. Nach diesem Termin wird es möglich sein, **zu besonderen Terminen** diese Kasualien zu feiern. Wir sind überzeugt, dass der **Segen Gottes**, den wir mit diesen Festen feiern, schon auf den Menschen und Paaren ruht, und unsere Segensgottesdienste nur eine Antwort auf dieses Geschenk Gottes sind.

Trotz alle dem: wir vermissen Sie! Wir sind für Sie da und freuen uns auf Sie!

Das Presbyterium ihrer Evangelischen Kirchengemeinde Dülken